

Das umweltfreundliche Haus : "man spürt einfach eine andere Energie"

Autor(en): **Omoregie, Rebecca**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Text: Rebecca Omoregie

Der Termin war eigentlich ein Stressfaktor, so kurz vor der Abreise in die Ferien. Daniela Conidi hatte denn auch gezögert, dann aber doch für ein kurzes Interview zugesagt. Bei meinem Besuch ist allerdings von Unruhe keine Spur: Die Begrüssung ist herzlich und entspannt, die Wohnung hell und aufgeräumt, gerade blitzt sogar die Sonne durch die grossen Fensterfronten. Hier fühlt man sich gleich wohl.

UMWELTPREIS FÜR HOLZHAUS

Daniela Conidi bietet gefiltertes Wasser an und erzählt, dass es ihr und ihrem Mann genauso ging. «Wir suchten relativ lange. Als wir diese Wohnung sahen, waren wir uns rasch einig, dass es uns hier gefällt», erinnert sich die 31-jährige Akupunkteurin. Das liege wohl daran, dass das Haus ein Holzbau sei. «Man spürt einfach eine andere Energie im Raum», fügt sie hinzu. Die Holzbauweise überzeugte auch ihren Mann, aber aus anderen Gründen: «Als Architekt hat er natürlich sofort erkannt, dass es eine spezielle Bauweise ist.»

Mit dem Neubau ersetzte die Aarauer Genossenschaft Abau im Jahr 2003 zwei baufällige 50er-Jahr-Bauten (siehe *wohnen extra* April/04). Und ging dabei auch ökologisch neue Wege: Das Gebäude besteht zu 80 Prozent aus Holz, nur die tragenden Elemente, Treppenhäuser und Balkone sind aus Beton und sorgen so für optimierten Schall- und Brandschutz. Dadurch konnte der Bau, der damals als eines der grössten Holzhäuser der Schweiz galt, ohne Sprinkleranlage gebaut werden. Dank der ökologischen Bauweise, der kompakten Form und einer kontrollierten Raumlüftung erreicht das Haus eine überdurchschnittlich hohe Energieeffizienz und entspricht dem Minergiestandard. Die Genossenschaft erhielt von der Stadt Aarau dafür den Umweltpreis 2006.

DAS KLIMA MUSS STIMMEN

In einem solch umweltfreundlichen Haus zu wohnen findet Daniela Conidi «eine gute Sache». Das spüre man auch im Alltag, nicht nur anhand der Nebenkosten, die mit 135 Franken sehr tief sind. «Wenn es nicht gerade minus 15 Grad kalt ist, haben wir die Heizung ausser im Bad eigentlich nie in Betrieb. Und doch ist es in den Räumen über 20 Grad warm.» Im Vergleich zu einem herkömmlichen Haus empfindet das Paar auch den Wohnkomfort als deutlich besser: «Dank der Lüftung haben wir immer gute Luft. Die Räume sind nie stickig.»

Es sei schon möglich, meint Daniela Conidi, dass sie von Berufs wegen besonders sensibel auf das Innenraumklima reagiere. Da schaue man halt darauf, dass man im Einklang sei zwischen innen und aussen, dass



Ökologisch wohnen (2): Das umweltfreundliche Haus

«Man spürt einfach eine andere Energie»

Wie lebt es sich in einem Haus, das mit dem Umweltpreis ausgezeichnet wurde? Daniela Conidi Serafin und ihr Mann fühlten sich im Minergiehaus der Genossenschaft Abau in Aarau gleich wohl.

der Energiehaushalt stimme. Dazu gehört für sie selbstverständlich auch ökologisches Bewusstsein im Alltag: umweltfreundliche Putz- und Waschmittel, der sparsame Umgang mit den Ressourcen, Recycling. Daneben legt sie Wert auf das Leben mit der Saison, biologische Ernährung und natürliche Materialien. Der Bezug zur Natur gefällt ihr auch am Innenausbau ihrer Wohnung: die sichtbaren Holzelemente der Küchenabtrennung und der ockerfarbene, unregelmässig gesprenkelte Anhydridboden. «Als wir die Wohnung besichtigten, fragte ich meinen Mann, ob der Boden so schon fertig sei», lacht sie. Doch der etwas «urchig» anmutende natürliche Stein-

belag behagt ihr, der sei sommers wie winters sehr angenehm unter den Füßen.

Ob sie einen Wohntraum habe? Daniela Conidi überlegt: «Im Moment gefällt es uns hier sehr gut, das Ambiente und die Nachbarschaft sind sehr angenehm.» Wenn dereinst Kinder da sind, wäre wohl etwas mehr Platz schön. Falls es dann ein Thema wäre, selbst ein Haus zu bauen, sollte es schon mindestens ein Passiv- oder gar ein Nullenergiehaus sein, findet sie. Vielleicht auch ein Solarhaus. «Wenn die Möglichkeiten schon da sind, weniger Umwelteinflüsse zu verursachen, und zwar mit normalen Baumaterialien, finde ich das sehr erstrebenswert.» *wohnenextra*

Foto: wohnen